

Ⓩ In einigen Tagen gelangt zur Ausgabe:

Die Verstaatlichung des Heilwesens

von Dr. med. Beschoren.

Die „Verstaatlichung des Heilwesens“ steht heute im Brennpunkt der Erörterungen in Ärztekreisen. Diese einschneidende Lebensfrage des gesamten Arztstandes wird dem Buch lebhaftes Interesse in allen mit dem Heilwesen in Verbindung stehenden Organisationen sichern.

Jeder Arzt ist Käufer des Buches!

Aber auch alle Studenten der Medizin, Krankenkassen, Krankenhäuser, Apotheker, Regierungsstellen, Politiker usw. müssen dieser Schrift Beachtung schenken. Es ist an der Zeit, daß sich das gesamte denkende deutsche Volk mit der Materie vertraut macht, damit ein jeder über eine Frage von so allgemeiner Wichtigkeit sich ein selbständiges Urteil bilden kann, wenn die Entscheidung über Für oder Wider von ihm gefordert wird.

Preis M 1.50 ord., M 1.05 bar. .. Partie 13/12, 33/30,

Dessau, 14. I. 1920.

E. Dünnhaupt.



Dresden-Blasewitz, Mitte Januar 1920

Verlag von Heinrich Minden.



Die Lüge



Leonid
Andrejew

Ⓩ Möglichst noch im Laufe dieses Monats sollen zur Ausgabe gelangen:

Die Lüge ^{Ausgewählte Erzählungen}
von
Leonid Andrejew.

4.—6. Tausend. / Entwurf: Erhard Liebel. / Geheftet M . 4.50, gebunden M . 7.50.

Inhalt: Die Lüge — Peisa in der Sommerfrische. — Der Abgrund. — Das Schweigen. — Die Geschichte des Sergej Pietrowitsch. — Das Lachen. — Groß-Schemm.

Das Gebiet der menschlichen Seele, das der Mensch am wenigsten kennt und über das er keine Herrschaft hat, ist Andrejew's Reich. Bewußter Wille und dunkle Mächte ringen um die Oberhand. Ihren Kampf formt der Dichter zu Bildern von seltsamer und ängstlicher Ausdrucksfülle. In seinen schmerzlichen Augen schweigt die dumpfe Ergebung des geknechteten Volkes, aber überhellt von einem Strahl belebender Ermannung. Und diese zuführende Kraft gibt seiner Redensprache einen hinreichenden sicheren Zug, der unbeirrt dem Ziele zudrängt. Der schwere, süße Fluß gefühlvoller Stimmungen hält ihn nicht auf. Sein starker Geist packt hüllenlose Kerne, und seine starke, ruhige Hand führt ein zerlegendes Messer von ungewöhnlicher Schärfe.



Krotkaja ^{Eine phantastische Erzählung}
von
F. M. Dostojewski.

Ⓩ 4.—7. Auflage. :: Entwurf: Erhard Liebel.
Geheftet 2.25 Mark, gebunden 4.75 Mark.

Diese Novelle ist zuerst im „Tagebuch eines Skribenten“ veröffentlicht worden, einem Journal, das Dostojewski leitete. In einigen Zeilen bittet er seine Leser, zu entschuldigen, daß die Erzählung an Stelle des gewöhnlichen Inhaltes der Zeitung allein eine Nummer füllte. Er fügt hinzu, daß der Gedanke an „Krotkaja“ ihn ganz in Anspruch genommen, und daß er einen vollen Monat mit dem Niederschreiben zugebracht habe. — Hohe seelenkundliche Bedeutung und wirklichkeitstreuere Schönheit verleihen der Arbeit unvergänglichen Wert.